

K. Viktora, Ministerium der Leichtindustrie ČSR

Entwicklung der Glasindustrie in Mähren [Vývoj sklárství na Moravě]

Artikel aus der Zeitschrift „Sklo a keramika“ [Glas und Keramik], II. Jahrgang, Nr. 5, Mai 1946
Zur Verfügung gestellt von Frau Mgr. Kamila Valoušková / Kralová, übersetzt von Herrn Ing. RNDr
Jan V. Sajvera. Herzlichen Dank!

Gegenüber der reichen Geschichte der Glasindustrie in Böhmen, schon im frühen und späteren Mittelalter, namentlich rund um das Jahr 1400, registrieren wir eine Glasproduktion in größerem Umfang in Mähren erst rund 200 Jahre später d.h. am Ende des 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts. Diese langsame und verspätete Entwicklung haben unterschiedliche Gründe verursacht. Vor allem gab es einen Mangel an fachkundigen Arbeitern, ähnlich so wie es sich das in unserer Glasindustrie auch noch heute zeigt. Ununterbrochene Kämpfe und vornehmlich der Dreißigjährige Krieg haben der Entwicklung unserer Glasindustrie schwere, fast unheilbare Wunden beigebracht.

Ähnlich wie in den böhmischen Ländern, in den tiefen Wäldern im Inneren und in den Grenzgebieten, waren in Mähren alle Voraussetzungen zum Aufbau von Glashütten gegeben. Auch in Mähren wurden an verschiedenen Plätzen, vor allem aber im Bergland, kleine Glashütten mit ganz primitiven Herstellungs-Technologien gegründet. Es fehlen genaue historische Angaben, wie wir sie von den tschechischen Hütten haben. Vielleicht deswegen, weil diese Hütten besonders klein waren und nach einigen Jahren wieder abgebaut wurden, oder weil sie überwiegend ungarischen Magnaten gehörten, welche an den Glashütten nur ein einziges Interesse hatten, viel Geld für ihr aufwendiges Leben und ihre kriegerischen Streifzüge zu gewinnen. Nachdem sie feststellen mussten, dass diese Quellen ausgetrocknet waren, haben sie die Ursachen überhaupt nicht näher studiert, sondern die Hütten aufgegeben und diese sind dann in Vergessenheit geraten.

Dadurch ist erklärbar, dass sich im Landesarchiv in Brno [Brünn] nicht viele Vermerke über die mährische Glasindustrie befinden. Hie und da kann man in örtlichen Kirchen- oder in anderen Matrikelbüchern nur schwache Hinweise auf Glasbläser finden, die damals geheiratet haben. [...]

In den Landkarten von J. A. Komensky aus den Jahren 1627 und 1633 sind im östlichen Teil Mährens zwei „officinae vitariae“ - Glashütten markiert. Eine davon war bei Štramberk [Stramberg], unweit von Příbor [Freiberg], in Richtung auf Hukvaldy [Hochwald, 25 km nördöstl. Valašské Meziříčí, am Nordhang der Mähr.-Schles. Beskiden], die zweite hat sich in den Gebirgswäldern über Rožnov [pod Radhoštěm / Rosenau an der Betschwa, am Südhang der Mähr.-Schles. Beskiden] befunden. In diesen Landkarten sind Produkte und Fabrikate gekennzeichnet, die damals in Mähren angepflanzt oder hergestellt wurden. Unter anderen sind da auch Erzeugnisse aus Glas aufgezeichnet, z.B. Kelche, Becher und bauchige Flaschen u.a. Der Wert dieser Glaserzeugnisse war sicher nicht groß, besonders aus der

Hütte in Hukvaldy, sonst hätte Bischof St. Pavlovský dem Hauptmann von Hukvaldy im Jahre 1585 nicht auf solche Weise geschrieben:

„Für die Gläser, welche Du hierher geschickt hast, sind wir nicht besonders dankbar, weil sie nicht nur unschön sind, sondern auch nicht die gute Proportion und Gestalt haben, welche sie haben sollten, sondern nur für Bauern und Betrunkene gemacht sind (weil ein Glas als Muster gelassen wurde, nach dem die anderen für mich gefertigt sein sollten), aber so muss es schon bleiben. Ermahne den Hüttenmeister, damit er solche ungestaltete Ware nicht mehr fabrizieren lässt.“

Anderswo wünscht sich der Bischof Gläser nach venezianischer Art. Das konnte leicht angeordnet werden, aber die praktische Ausführung wurde schon schwieriger. Glasbläserei ist sicher ein schönes Handwerk, in dem man die höchste künstlerische Qualität erreichen kann, aber dazu gehören natürlich gewisse technische und Herstellungs-Voraussetzungen. [...] wenn er oder der Schleifer dafür nicht genügend Verständnis und Vorbildung hat, dann wiederholen sich die gleichen Vorwürfe, mit denen Bischof Pavlovský den Hauptmann aus Hukvaldy überhäuft hatte. Bei der Verarbeitung des Glases darf man nicht schlampig arbeiten oder der Arbeit nur ungenügende Aufmerksamkeit zuwenden.

Das müssen alle Glasbeschäftigte vom ersten Vorstand bis zum letzten Lehrling zur Kenntnis nehmen - besonders in unserer volkseigenen Industrie, wo jede Schlampererei und Unaufmerksamkeit in der Arbeit, die Entwicklung unserer Glasindustrie und unser gemeinsames Bestreben, welches für uns geheiligt sein soll, unmöglich machen könnte. Persönliche Verantwortlichkeit muss in diesem Falle bis zum Äußersten übernommen werden und das, obwohl es Manchen ein bisschen undemokratisch vorkommen konnte. Demokratie erträgt nicht, dass jedermann macht, was er will. Dadurch würde die Demokratie diskreditiert und zuletzt vernichtet. Das kann nicht der Wunsch unserer Glasmacher sein, die immer viel Gefühl für persönliche Freiheit gehabt haben, aber die Mehrheit von ihnen auch ein sehr gutes Verhältnis zu persönlicher Verantwortlichkeit. Diese schöne Tradition darf nicht untergehen.

Man sieht, dass die mährische Glasbläserei in damaliger Zeit erst in der ersten Etappe ihrer Entwicklung stand und es dauerte sehr lange, bis sie sich mit eigenen Erzeugnissen mit den böhmischen Glaswerken vergleichen konnte, wo das Glas schon im 16. und 17. Jahrhundert künstlerisch nach venezianischer Art hergestellt wurde und mit dem Glas aus Venedig ein sehr harter Konkurrenzkampf geführt wurde, der zuletzt im 18.

Jahrhundert zum Nutzen des tschechischen Glases entschieden wurde.

In der Umgebung von Rožnov, hat der Hüttenmeister Eliáš von seinem Vater Jiří Majer im Jahre 1639 den Grund Staré Hutě [Alte Hütte] übernommen. Diese Glashütte hat sich vermutlich länger erhalten, als die Hütte in Hukvaldy, weil noch im Jahre 1723, also rund 100 Jahre später, ein gewisser Jan Maléf aus Rožnov erwähnt wurde, der in Rožnov ein Gewerbe ausübte und daneben hat er sich in dieser Glashütte noch mit Bemalen der Gläser beschäftigt. Im Tal des Flusses Bečva war in Jahren 1623 - 1634 noch eine kleinere Glasschleiferei, die aber im Laufe der Zeit verschwunden ist.

In der Umgebung von Vsetín existierten vermutlich schon damals einige Glashütten, aber ausführliche Vormerkungen darüber fehlen. Im Jahre 1652 hat Jiří Illešhazy das Gut Vsetín gekauft, wobei eine Anmerkung über Hütten in der Umgebung von Rožnov erschien. Der Neffe des Erzbischofs von Ostřihom [Esztergom?], Mikuláš Pozmán aus Panas [xxx], hat vermutlich fremde Glasbläser hierher gerufen, ein neues Dorf gegründet und nach seiner Frau Rozina benannt [SG: Nový Hrozenkov, wahrscheinlich gegründet von Starý Hrozenkov / Alt-Hrozenkov, 16 km südöstl. Uherský Brod, Straße 50]. Das war angeblich um 1666, die Herrschaftsbeamten sondierten damals, was für einen Gewinn eine solche Glashütte eintragen kann und haben festgestellt, dass sich um ca. 150 Gulden pro Jahr handelt, welche zum Gunsten der Herrschaft herauskommen würden, ungeachtet dessen, dass sie dabei auch eine erhebliche Menge Holz einsetzen konnte, welches in den ausgedehnten Wälder nur verfaulte.

An die Existenz dieser Hütte erinnern auch die Erwähnung in einem Ausweis der Mehlgakzise, von den Hüttenmeistern Michaeli (1676), Eliáš (1674) und Jakob (1696). Weiter wird in den Jahren 1715 bis 1717 der Glasmacher Mikuláš in Halenkov [12 km südöstl. Vsetín] und später in Huslenky [10 km südöstl. Vsetín] erwähnt.

Im Tal der Březitá [östl. Halenkov] war damals eine kleine Glashütte, aus der einige Gläser in der Sammlung Orság-Vranecký aufbewahrt sind. Verwalter der Glashütte war ein gewisser Haleňák. In einigen dieser Glashütten wurden runde Uhrgläser hergestellt, welche zum Bleiverglasen der Fenster verwendet wurden. Zum Bleiverglasen wurden auch sechseckige Tafeln verwendet. In seiner weiträumigen Herrschaft in dieser Gegend hat der ungarische Magnat Illešházy vielleicht mehrere solche Glashütten gehabt, worauf verschiedene Aufschreibungen aus dieser Zeit hinweisen. Natürlich sind es unvollständige Quellen, aber ausreichend dazu, damit wir uns sich über die Glasbläserei in dieser Gegend eine gewisse Vorstellung machen können.

Sicher ist, dass eine der ältesten Glashütten die Rozenkov Hütte war, trotz großer Schäden, die sie im Jahre 1683 im bei einem Einfall ungarischer Rebellen genommen hat. Sie ist nicht untergegangen und hat ihre Arbeit und Tradition bis heute in der Karolina Hütte in Nový Hrozenkov [Karolinka] bewahrt. In verschiedenen Aufschreibungen spricht man auch über die Herstellung

von Pottasche in Kýchová [12 km südöstl. Vsetín] und auch die Einrichtung dieser Betriebsstätte mit einem Ofen zum Brennen wurde beschrieben.

Eine weitere der ältesten Hütten war die Glashütte in Koryčany [Koritschan] in der Herrschaft Buchlov [Buchlau; SG: Koryčany wurde von S. Reich & Co. betrieben]. Weitere Hütten waren die Glashütten der Familie Reich in Protivanov, Potštejn [SG: vermutl. gemeint Potštát / Bodenstadt; s. PK 2002-5, S. 95, Firma L. Reich's Söhne, Bodenstadt], Stará Huť [Herrschaft Buchlau], Velké Karlovice [Groß-Karlowitz], Vsetín und Krásno, weiter in Úsobrno [Hausbrunn] und Kyjov [Gaya]. Im Laufe des 19. Jahrhunderts hat sich die Glasindustrie in Mähren in ungeahntem Maße entwickelt, gerade infolge intensiver Arbeit und Zähigkeit des Kaders von Glasmachern, den die Firma S. Reich & Co. im Laufe der Jahre ausgebildet hatte - natürlich in eigenem Interesse und zu eigenem Profit. Es muss objektiv anerkannt werden, dass bei uns die Firma Reich etwas unterbewertet blieb - mit ihr begann die Tradition, die heute zurecht gepflegt wird, zum ungeahnten Aufstieg der großen Nationalbetriebe, welche aus dem größeren Teil der mährischen Glashütten jetzt gebildet wurden. Das gleiche gilt in gewissem Maße auch für die Glaswerke von Schreiber in Rapotín [Reitendorf bei Šumperk / Mähr. Schönberg], Dubňany [nordwestl. Hodonín / Göding], Lednické Rovne und Nemšová u Trenčína [Trentschin] in der Slowakei u.a. Auch die Firmen Schedelbauer in Nemšová, M. Vrtala in Dubňany und Rosice u Brna [Rossitz, 15 km westl. Brno / Brünn] und Zahn in Květná [17 km südl. Uherský Brod, Straße 54] haben zum Aufstieg der mährischen Glasindustrie beigetragen. Manche Glashütten in Mähren sind aber mit der Zeit untergegangen, in der letzten Zeit in Moravská Ostrava [Mährisch Ostrau], Svatý Štěpán [12 km nordwestl. Nemšová, Straße 57], Svatá Sidonie [4 km östl. Sv. Štěpán], Lužice [südl. Hodonín / Göding], Karlovice-Leskové [4 km östl. Velké Karlovice] u.a. [SG: die Glashütten Květná, Svatý Štěpán, Svatá Sidonie liegen auf der mährischen Seite der Weißen Karpaten, Nemšová u Trenčína und Lednické Rovne liegen auf der slowakischen Seite der Weißen Karpaten / Bílé Karpaty]

Die mährische Glasindustrie wurde in zwei großen Nationalunternehmen (VEB) konzentriert, mit Sitz in Krásno nad Bečvou und in Kyjov. Der erste Betrieb umfasst 8 größere und kleinere Glashütten und Raffinerien, der zweite 4 größere Hütten und Raffinerien. Diese Volkseigenen Betriebe werden, neben den Aufgaben im Bereich von Aufbau und technischer Ausbildung, auch die Aufgabe der Anbindung an alte, bewährte Methoden und Tradition erfüllen, welche die mährische Glasindustrie sicherlich umfasst und welche sie sich im Laufe des 19. Jahrhunderts und nach dem 1. Weltkrieg mühsam mit Erfolg erworben hat. Dass sich dabei an die neuen technischen Methoden der Produktion anpassen werden müssen, für welche die mährischen Glasarbeiter immer volle Einsicht gehabt haben, ist ganz begreiflich. Mit Sicherheit kann man voraussetzen, dass alle diese Aufgaben von seiten der mährischen Glasarbeiter befriedigend erfüllt werden, nicht nur zu eigenem, sondern auch zum Nutzen der gesamten Nationalökonomie.

Abb. 2003-3/060 (Abb. 2002-4/200 erweitert)

Karte Böhmen, Mähren u. Österr. Schlesien, Andrees Allg. Handatlas 1906, Tafel 72, Ausschnitt Ostmähren, Slowakei / Ungarn

1 Valašské M., Krásno u. Rožnov an der R. Bečvá / Walachisch Meseritsch, Krasna u. Rosenau an der R. Betschwa

2 Vsetín / Wsetin / Wszetin, Huslenky, Halenkov, Březitá, Kýchová, Nový Hrozenkov / Karolinka, Velké Karlovice an der V. Bečvá / Groß Karlowitz an der V. Betschwa, Leskové b. Velké Karlovice

3 Lednic / Lednické Rovne an der Vah / Waag, 4 Nemšová u Trenčina / Trentschin

5 Staré Hute Buchlovice / Buchlau, Koryčany / Koritschan b. Uherské Hradiště / Ungarisch Hradisch, 6 Kyjov / Gaya

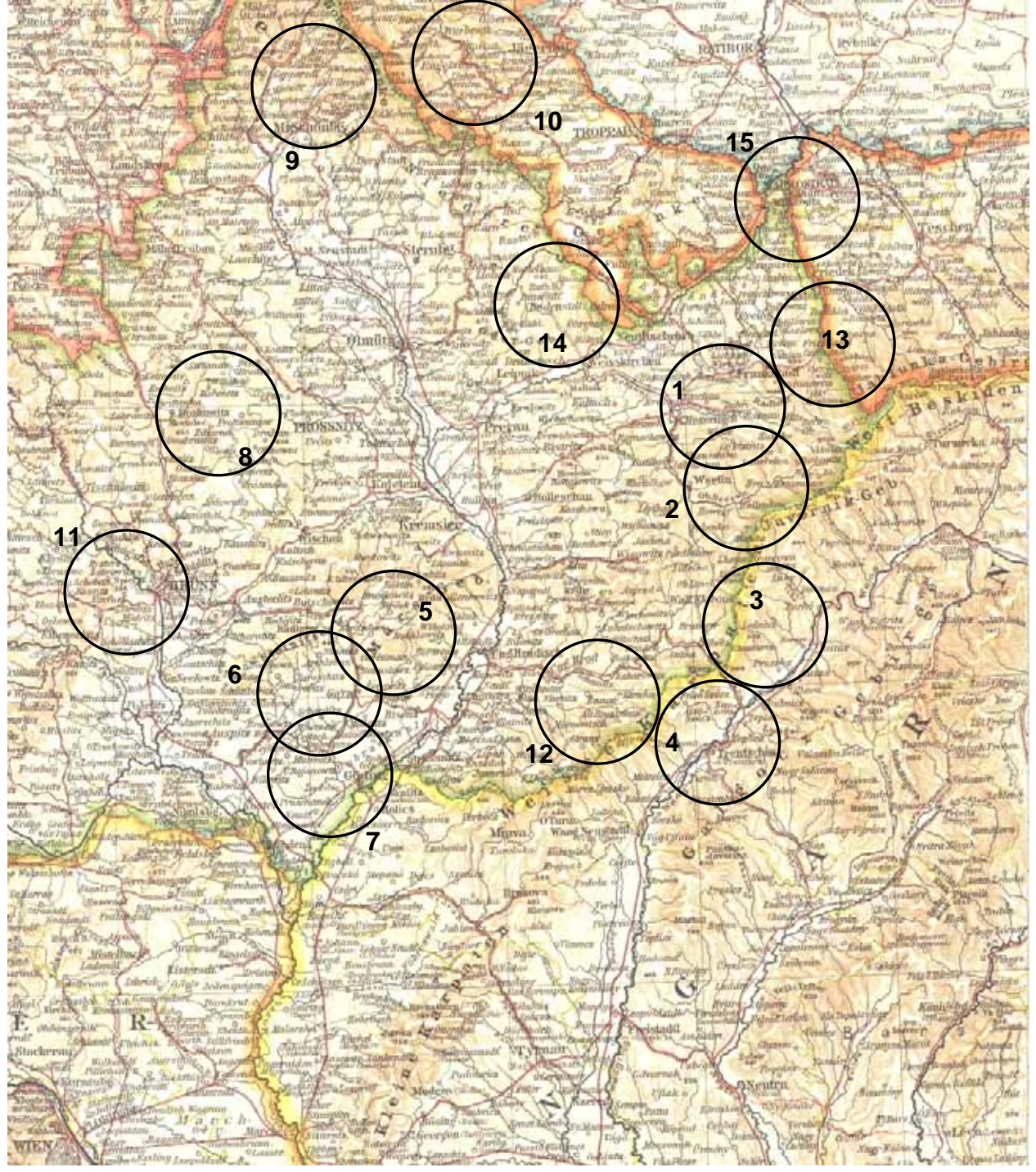
7 Dubňany u. Lužice b. Hodonín / Göding, 8 Úsobno / Hausbrunn u. Protivanov b. Boskovice / Boskowitz

9 Šumperk / Schönberg i. Mähren an der Desna / Tess, Velké Losiny / Groß Ullersdorf u. Rapotín / Reitendorf

10 Vrbno pod Pradědem / Würbenthal am Altvater

11 Rosice u Brna / Rossitz westl. Brünn, 12 Květná, Svatý Štěpán, Svatá Sidonie, Starý Hrozenkov / Alt Hrozinkau

13 Hukvaldy / Hochwald b. Štramberk / Stramberg], 14 Potštát / Bodenstadt, 15 Moravská Ostrava / Mährisch Ostrau



Siehe auch:

PK 2002-2 Glashüttenwerke vorm. J. Schreiber & Neffen, A.G., Wien
 PK 2003-2 Zeittafel Glaswerke S. Reich & Co., Mähren (S. 43 f.)